



## **Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. Nürnberg**

### **Tacheles!**

### **Bildung gegen Rechtsextremismus**

1. Realisierte Projekte
2. Besonderheiten des historischen und aktuellen Rechtsextremismus in Mittelfranken
3. Beispiele aus der pädagogischen Praxis
4. Aktuelle Angebote

#### Anmerkung:

Der einfachen Lesbarkeit halber wird in diesem Text für die Beschreibung von Personen die männliche Form verwendet. Darunter sind – wenn nicht ausdrücklich anders bezeichnet – immer beide Geschlechter zu verstehen.

**Ziele unserer Arbeit sind die Erforschung des Rechtsextremismus sowie die Aufklärung über rechtsextreme Ideologien, Strategien und Themen und seine Gefahren für Freiheit und Demokratie.**

### **1. Realisierte Projekte**

Das Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung (ISFBB) e.V. ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein mit Sitz in Nürnberg. Seit unserer Gründung im Jahr 2004 haben wir verschiedene Projekte zu den Themen Nationalsozialismus und aktuellen Rechtsextremismus durchgeführt. Unsere Teams bestehen aus ausgebildeten Geistes- und Sozialwissenschaftlern, Pädagogen, Historikern und Dokumentarfilmern.

Im **Bereich Forschung** haben wir innerhalb eines internationalen Projekts zur „Dokumentation der Lebensgeschichten ehemaliger Sklaven- und Zwangsarbeiter“ Video-Interviews mit bosnischen Roma durchgeführt, die als Bürgerkriegsflüchtlinge in Deutschland leben. Gefördert wurde dieses Projekt von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“.

Im **Bereich Bildung** konnten wir bisher über sechzig Zeitzeugengespräche mit Holocaust-Überlebenden durchführen. Viele Schulklassen wurden inhaltlich und psychologisch auf die Begegnungen mit den KZ-Überlebenden vorbereitet. Im Jahr 2006 entwickelten wir dank einer Förderung der Bundesregierung (Projekt „entimon“) pädagogische Konzepte zum Thema Rechtsextremismus, die wir weiterhin anbieten. Mit Fördermitteln des Bezirks Mittelfranken, sowie des Kultur- und Sozialreferats der Stadt Nürnberg können wir die von uns konzipierte Ausstellung „Überlebensberichte von Josef Jakubowicz“ kostengünstig anbieten.

Im **Bereich Beratung** führen wir seit 2007 im Auftrag der Landeskoordinierungsstelle Bayern gegen Rechtsextremismus (BJR) „Mobile Interventionen gegen Rechtsextremismus“ durch.

## **2. Besonderheiten des historischen und aktuellen Rechtsextremismus in Mittelfranken**

Für den 1. Mai 2008 mobilisiert die NPD bundesweit ihre Anhänger zu einer Demonstration nach Nürnberg, erwartet werden bis zu 1.500 Neonazis aus ganz Deutschland. Ganz offensichtlich bleibt die ehemalige Stadt der „Reichsparteitage“ ein Anziehungspunkt für die „modernen“ Rechtsradikalen. Um den gegenwärtigen Rechtsextremismus in unserer Region, seine historischen Bezüge und Strategien besser einordnen zu können, lohnt sich ein Blick in die Vergangenheit Mittelfrankens und seiner Metropole.

Dass Nürnberg die „Stadt der Reichsparteitage“ der NSDAP war, dass hier die blutigen „Rassegesetze“ verabschiedet wurden und deshalb später die weltbekannten Prozesse gegen einige führende Kriegsverbrecher und Drahtzieher des Holocausts stattfanden, ist hinlänglich bekannt. All dies hatte aber eine Vorgeschichte, die ich im Folgenden kurz skizzieren will:

Nach dem gescheiterten Putschversuch der Nationalsozialisten in München im Jahr 1923 wurden Versammlungen der NSDAP in vielen bayerischen

Großstädten verboten, nicht jedoch in Nürnberg. Hier fanden 1927 und 1929 entsprechende Parteitage statt, der Hesselberg entwickelte sich bereits vor der Hitler-Diktatur zum Massentreffpunkt begeisterter Nationalsozialisten und 1930 konnten in Mittelfranken eintausend Kundgebungen der Faschisten stattfinden.

Bei den Reichstagswahlen im Jahr 1928 wählten die Mittelfranken drei Mal häufiger NSDAP als der Reichsdurchschnitt (8,1 Prozent in Mittelfranken gegenüber 2,6 Prozent reichsweit). Auch 1932 lag das Ergebnis über dem bayerischen und über dem Reichsdurchschnitt: 47,7 Prozent wählten NDSAP und 5,2 Prozent DNVP.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 konnten ehemalige Nationalsozialisten infolge des Straffreiheitsgesetzes weiterhin rechtsradikale Parteien wählen und stellen. Kein Wunder also, dass – um beim Beispiel Mittelfranken zu bleiben - überall dort, wo die NSDAP einst überdurchschnittliche Wahlergebnisse erzielt hatte, die 1964 gegründete NPD ab Mitte der 1960er Jahre ebenfalls wieder punkten konnte. Für einige mittelfränkische Städte und Landkreise lässt sich bezüglich der Kontinuitäten im rechtsradikalen Wahlverhalten ein direkter NDSAP-NPD-Zusammenhang herstellen. Beispiele für diesen Zusammenhang sind: Neustadt an der Aisch, Ansbach-Stadt,

Fürth-Land, Rothenburg-Stadt und -Land sowie Uffenheim. Dort wurde vor 1933 überdurchschnittlich die NSDAP und in den 1960er Jahren dann entsprechend die NPD gewählt.

Die meisten Altnazis sind heute tot, doch ihre geistigen Enkel und Urenkel machen weiter mit der Gewalt verherrlichenden und menschenverachtenden Hetze gegen Migranten, Obdachlose, Homosexuelle und andere Minderheiten.



**Neonazistische Symbole in Herzogenaurach (Fotos: 2008)**

Die Zahl der rechtsextremistisch motivierten Gewalttaten stieg laut offiziellem Polizeibericht 2007 im Raum Mittelfranken gegenüber dem Vorjahr überproportional um 600 Prozent an. Fast zwei Drittel der 2007 in Bayern

verübten rechtsradikalen Gewalttaten wurden in Mittelfranken begangen.

Ab 2. Mai 2008 werden im Nürnberger Stadtrat zwei Stadträte der NPD-Tarnorganisation „Bürgerinitiative Ausländerstopp“ sitzen, der eine ein langjähriger NPD-Kader und Landesvorsitzender der NPD Bayern, der andere ein Anti-Antifa-Aktivist mit dem Ziel der Einschüchterung und Zermürbung der Gegnerschaft. In Fürth wurden Anfang 2008 das Wohnhaus und der PKW einer Familie beschädigt, die sich gegen Neonazis engagiert. Die Mitglieder dieser Familie prangen für alle Welt sichtbar auf der Homepage der Anti-Antifa Nürnberg. Diese Einschüchterungsmethoden erinnern an den Terror der SA im Dritten Reich.



**März 2008: Aufkleber der Anti-Antifa Nürnberg**

Immer unverhohlener beziehen sich die NPD und ihre Aktivisten auf ihr historisches Vorbild, den Nationalsozialismus. Der NPD-Vorsitzende im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen schmückt die Eingangstür seines Wohnhauses mit einem Schild, auf dem steht: „Sie verlassen die Bundesrepublik Deutschland und betreten Deutsches Reichsgebiet“.

Der Vorsitzende des NPD-Kreisverbandes Fürth/Neustadt-Aisch, Matthais Fischer, ließ sich in seine Schläfe den Slogan „Aryan Hope“ (also „arische Hoffnung“) eintätowieren. Regelmäßig nimmt er an international besetzten Treffen mit Neonazis in Budapest teil, um die SS zu ehren.

Sehr viele Symbole, Codes und Namen, die heute in der „modernen“ rechtsextremistischen Welt verwendet werden, beziehen sich auf den Nationalsozialismus.

Diese Zusammenhänge machen wir in unseren Seminaren deutlich, beispielsweise anhand einer Gegenüberstellung von Symbolen heutiger Rechtsextremisten und deren Verwendung durch nationalsozialistische Organisationen. (siehe Abbildung)

SYMBOLE DER NATIONALSOZIALISTEN 1933 - 1945 - / - SYMBOLE BEI RECHTSEXTREMISTEN 1945 - 2008

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
|    | <p>7. SS-Freiwilligen-Gebirgs-Division „Prinz Eugen“; strafbar</p> |                    |  <p>Odal-Rune strafbar</p> <p>Wiking-Jugend seit 1995 verboten</p> |
|    | <p>HJ-Armband für medizinisches Personal; strafbar</p>             |  <p>Band-Cover</p> |  <p>Lebensrune straffrei</p>                                       |
|  | <p>SS-Division „Totenkopf“; strafbar</p>                           |                  | <p>CD-Cover und Logo der Neofolk-Band "Death in June" aus England</p>   |

### 3. Beispiele aus der pädagogischen Praxis

Im Folgenden erhalten Sie einen fragmentarischen Einblick in die pädagogische Praxis im Bereich historisch-politischer Aufklärungsarbeit zum Thema Rechtsextremismus:

*„Es ist unlogisch, wenn sich deutsche Neonazis mit Ausländern treffen“ (Aussage einer Schülerin)*

Einige Schüler fanden es „unlogisch“, dass deutsche Neonazis wie der Vorsitzende des Kreisverbandes der NPD Fürth/Neustadt-Aisch sich im Ausland mit „Nicht-Deutschen“ treffen, um beispielsweise – wie in Budapest – die SS zu ehren. Bei solchen Fragen bieten wir Aufklärung im historisch-politischen Bereich:

Die SS war ein international besetztes Killerkommando, bestehend aus mindestens 55.000 Männern und auch Frauen. Ihr gehörten auch ukrainische, kroatische, ungarische und österreichische Rechtsradikale an. In Anlehnung an die SS-Losung „Blut und Ehre der Waffen-SS“ organisieren sich „moderne“ Neonazis innerhalb des internationalen Neonazi-Netzwerks „Blood and Honour“, das es in verschiedenen Ländern und Landessprachen gibt.

*Rechtsextreme Strategien zum Anwerben Jugendlicher*

*„Nicht-Wahrhaben wollen“*

Letztes Jahr fand in einem kleinen Ort in Mittelfranken ein Internationales Jugendworkcamp statt. Nach Angaben eines Sozialarbeiters tauchte dort eine Gruppe getarnter rechtsradikaler Jugendlicher auf und unterhielt sich „ganz vernünftig und friedlich“ – wie der Sozialarbeiter berichtete – mit den ausländischen Gästen. Offensichtlich war die Polizei informiert worden, denn sie intervenierte und durchbrach damit diesen geschickten Versuch der Neonazis, in die Jugendszene einzudringen. Interessant ist, dass der Jugendarbeiter selbst nach diesem gezielten staatlichen Vorgehen immer noch nicht wahrhaben wollte, dass es sich bei den scheinbar friedlichen und vernünftig argumentierenden jungen Männern um Rechtsradikale handelte. Diese Reaktion stellen wir bei unserer Arbeit häufiger fest. Im Folgenden der Versuch einer Erklärung dafür, warum Rechtsradikale manchmal nicht als solche erkannt werden:

In vielen Köpfen hat sich das medial vermittelte Bild vom jungen, gewalttätigen Rechtsextremisten mit Glatze, Springerstiefeln, weißen Schnürsenkeln und Baseballschläger festgesetzt. Dieses Bild vom Rechtsradikalen, das so übrigens niemals für alle Rechtsradikalen stimmte und immer nur einen Teil der rechtsextremen Jugendszene abbildete, sitzt tief. In unseren Seminaren versuchen wir, mit Hilfe zahlreicher Fotos die ganze Bandbreite des Rechtsextremismus in Franken aufzuzeigen – vom Anzugträger mit Nadelstreifen bis zum Folkloristen in Lederhosen.



18.08.2007 Rechtsradikale in Gräfenberg/Oberfranken

Darüber hinaus klären wir auch über Strategien und Themen der heutigen Rechtsextremen auf. Im oben beschriebenen Fall erklärten wir dem Jugendsozialarbeiter, der die Polizeiaktion gegen die Rechtsradikalen nicht nachvollziehen konnte, mit welchen Methoden und Strategien diese sich in die gesellschaftliche Mitte einzuschleichen versuchen.

Eine Methode ist, Verwirrung zu stiften. Neonazis übernehmen seit einigen Jahren auch den Kleidungsstil linker Gruppen und sind optisch teilweise nicht vom Outfit mancher linksradikaler Jugendgruppen zu unterscheiden. Während das Palästinensertuch auch in Franken seit 2007 eine beliebte Jugendmode geworden ist, galt es in den Jahren zuvor als Erkennungsmerkmal neonazistischer Gruppierungen.



**Bis zu deren Verbot Aktivist der „Fränkischen Aktionsfront“,  
jetzt NPD-Kandidat: Matthias Fischer aus Fürth**

Das Tragen des Palästinensertuchs durch Neonazis ist ein Ausdruck des Antisemitismus, der in diesen Gruppierungen nach wie vor zentrale Bedeutung hat. Mit Ihrer pro-palästinensischen Haltung drücken sie ihre Abneigung gegenüber dem Staat Israel, und damit ihrer Ansicht nach gegenüber allen Juden aus.



### *Rechtsradikale Musik verharmlost*

Ein anderes Beispiel, ihren Einfluss bei Jugendlichen zu vergrößern, ist die Verteilung kostenloser „Schulhof CDs“ in Schulen, Straßenbahnen, vor Bahnhöfen usw. Bisher haben wir noch keine Klasse erlebt, in der die NPD-„Schulhof-CD“ nicht zumindest bekannt war.

Weil wir um die strategische Bedeutung der Verbreitung rechtsradikaler Musik in der Jugendszene wissen, wird dieses Thema in unseren Seminaren behandelt. Rechtsradikale Texte können heute nicht mit einem bestimmten Musikstil verbunden werden, weil sie in quasi allen Strömungen vorkommen. Folglich sprechen wir in den Seminaren weniger über Musikstile, sondern über Inhalte.

In einer Fürther Realschule berichtete eine Schülerin davon, dass ihre Freunde „Zillertaler Türkenjäger“ hörten. Die Lieder dieser Band dürfen in Deutschland nicht legal gespielt werden. Auf einem CD-Cover dieser Band sind vier aufgehängte „Türken“ am Galgen zu sehen. Die Schülerin, die sich und ihre Freunde nicht als „Rechte“ einstufte, fand es nicht ungewöhnlich, dass „Zillertaler Türkenjäger“ auf Partys gespielt werden. Dies ist in Mittelfranken kein Einzelfall.

### *Rassisten stellen sich als Opfer dar*

In einer Fürther Realschule versuchten vier Jungs von Anfang an, die Diskussion vom Thema „Rechtsextremismus“ auf das Thema „pöbelnde jugendliche Ausländer in Fürth“ umzulenken. Diese an U-Bahnhöfen herumstehenden Cliques seien auch Schuld daran, wenn sie selbst „rechts denken“ würden.

In solchen Fällen überzeugt folgende Geschichte: Stellen Sie sich vor, ein Taxifahrer in Amsterdam weigert sich, Sie zu fahren, mit der Begründung, Sie seien Deutscher. Werden Sie jetzt ihr Leben lang alle Niederländer hassen, oder alle Amsterdamer oder doch vielleicht alle Taxifahrer? Das wäre Rassismus.

Um auf den Fall mit der türkischen Clique in Fürth zurückzukommen: Selbstverständlich treiben sich neben deutschen auch türkische Jugendbanden auf Frankens Straßen herum und verhalten sich wenig schmeichelhaft. Selbstverständlich darf man sich gegen gewalttätige Angriffe – egal von wem sie kommen – zur Wehr setzen.

Doch was die vier Jungs in meinem Seminar zum Thema Rechtsextremismus versuchten, ist folgendes: Sie wollten

suggestieren, dass ein paar junge Fürther Türken daran Schuld seien, wenn sie in die rechtsextreme Szene gleiten. Solche Argumentationen sind kein Einzelfall und man muss darauf vorbereitet sein.

### *Konfrontation statt Toleranz*

Den beschriebenen Jungen, die Ausländer zum Sündenbock für ihre politische Einstellung machen, fehlt ganz offensichtlich die Kompetenz, Konflikte konstruktiv zu lösen bzw. sich abzugrenzen. Sie denken, die Nazis würden die Konflikte für sie lösen. Sie denken, es gäbe eine konfliktfreie Welt, wenn Ausländer aus ihrem Leben verschwinden.

Genau dies suggestieren rechtsradikale Parteien. Sie bieten scheinbare Lösungen für komplexe soziale Probleme an.

In unseren Seminaren versuchen wir diese Zusammenhänge aufzuzeigen. Konfrontation ist hier gefordert und nicht falsche Toleranz. Die so genannte akzeptierende Jugendsozialarbeit, die versucht, Rechtsextreme in Gruppen zu integrieren, ist gescheitert. Überall dort, wo Neonazis nicht klar aus Jugendtreffs, Bauhütten usw. ausgegrenzt werden, haben sie die Möglichkeit, auf diese Einfluss zu nehmen.

Dies waren einige Beispiele aus unserer Erfahrung. Weiteres Material über unsere Arbeit finden Sie unter [www.isfbb.de](http://www.isfbb.de)

**Autorin:**

Birgit Mair, Diplom-Sozialwissenschaftlerin (Univ.), Autorin der „Überlebensberichte von Josef Jakubowicz – Eine biographische Analyse“

**Kontakt und weitere Informationen:**

E-Mail [isfbb@web.de](mailto:isfbb@web.de)

Homepage: [www.isfbb.de](http://www.isfbb.de)

Telefon: 0911 / 300 25 24

Im Folgenden ein aktuelles kostenloses Projektangebot für den Landkreis Forchheimer Land:



**INSTITUT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTLICHE  
FORSCHUNG, BILDUNG UND BERATUNG (ISFBB)  
E.V.**

Hammerstr. 13, 90482 Nürnberg + Tel.: 0911 / 300 25 24

E-Mail: [isfbb@web.de](mailto:isfbb@web.de) + Homepage: [www.isfbb.de](http://www.isfbb.de)

## WISSEN + HANDELN GEGEN NEONAZIS

### KOSTENLOSES BILDUNGSANGEBOT FÜR DEN LANDKREIS FORCHHEIM 2008

#### Seminare und Vorträge für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene

Dank öffentlicher Förderung durch die Bundesregierung kann der **Landkreis Forchheim** im Zeitraum **13. März 2008 bis 31. Dezember 2008** kostenlos auf unser Bildungsangebot zurückgreifen. Das heißt konkret, dass Referent/innen unseres Instituts in Ihre Einrichtung kommen und dort Seminare oder Vorträge zum Thema durchführen.

Je nach Kenntnisstand und Bedarf kann aus folgenden Modulen gewählt werden. Die Module können auch aneinander gereiht werden.

**Modul 1: Rechtsextremismus in Franken von 1933 bis heute** – Multimedialer Lichtbildvortrag mit Schwerpunkt auf aktuellen Rechtsextremismus. (Dauer: 2 Stunden)

**Modul 2: Der Nazis neue Kleider** - Multimedialer Lichtbildvortrag, bei dem Lifestyle, Symbole, Musik und Codes von neonazistischen Gruppierungen in Franken enttarnt werden. (Dauer: 2 Stunden)

**Modul 3: Mit diesen Strategien versucht die NPD, Jugendliche zu ködern** – Neuere Anwerbestrategien neonazistischer Parteien werden dargestellt und kritisch betrachtet. Ein Schwerpunkt des Seminars ist die inhaltliche Auseinandersetzung mit der „Schulhof-CD“. (Dauer: 2 Stunden)

**Modul 4: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen** – Kommunikationstraining mit Rollenspiel. Hier wird gelernt, wie man Parolen Paroli bieten kann! (Dauer: 4 Stunden)

**Modul 5: Handeln gegen Rechtsextremismus** – Welche Symbole sind in Bayern verboten? Rechtliche Möglichkeiten sowie Handlungskonzepte gegen neonazistische Umtriebe werden dargestellt und diskutiert. (Dauer: 2 Stunden)

#### KOMBINIERT MIT ZEITZEUGENBEGEGNUNG

In **Kombination** mit einem der oben genannten Module zum Thema Rechtsextremismus kann innerhalb dieses Projekts auch eine **Zeitzeugenbegegnung** mit einem Überlebenden „Sinto“ des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau durchgeführt werden.

#### AUSSTELLUNG „ÜBERLEBENSBERICHTE“ IN ERMREUTH

Die **Ausstellung „Überlebensberichte von Josef Jakobowicz“** wird **ab 21. September 2008 bis Ende Oktober 2008** in der Synagoge Ermreuth zu sehen sein. Der seit Kriegsende in Nürnberg lebende Josef Jakobowicz wurde 1925 in Oswiecim (Auschwitz) geboren und überlebte elf Zwangarbeits- und Konzentrationslager. Wir laden Sie herzlich ein zur

**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG: Sonntag, 21. September 2008, 17 Uhr** mit der Buchautorin Birgit Mair

#### WEITERE INFOS UND KONTAKT:

Birgit Mair, Tel: 0911 / 300 25 24, E-Mail: [isfbb@web.de](mailto:isfbb@web.de)

Das Projekt „Wissen + Handeln gegen Neonazis“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ gefördert durch:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



